

Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst soFid

INSTITUT FÜR IBEROAMERIKA-KUNDE

Nummer

<https://doi.org/10.1080/00036840701736115>

Comment on Generating Scenario Trees for Multistage Decision Problems.

Pieter Klaassen

Paul Felix Lazarsfeld wurde 1901 in Wien geboren und starb 1976 in New York, wo er ab 1933 lebte. Er ist unter den deutschen und österreichischen Sozialwissenschaftlern derjenige, der die größte internationale Anerkennung gefunden hat. Im vorliegenden Beitrag wird sein Weg nach New York geschildert, wobei die biografische Perspektive dominiert. Für die Wissenschaftsgeschichte der Soziologie ist folgender Zusammenhang aufschlussreich: Lazarsfeld kam erst im Januar 1935 nach Chicago. Der zehn Jahre ältere Robert Lynd von der Columbia University wurde zu seinem amerikanischen Mentor. Lynd zählte zu diesem Zeitpunkt zu den bekanntesten Soziologen seines Landes. Die Gemeindestudie "Middletown: A Study in Contemporary American Culture", das Porträt einer amerikanischen Stadt des Mittleren Westens, hat die Untersuchung in Marienthal beim Versuch, die Gemeinde zum Gegenstand einer detailreichen Beschreibung zu machen, stark beeinflusst. Lazarsfeld noch in Wien demonstriertes Interesse an diesen Themen war wohl auch Ergebnis einer genauen Lektüre von "Middletown". (ICA2)

Lulas Auf und Ab in der Meinungsgunst

Den „Teflon-Effekt“ – Markenzeichen von Fernando Henrique Cardoso bei jeder Krisenbewältigung – scheint Lula von seinem Amtsvorgänger nicht ganz geerbt zu haben. Zwar blieben die negativen Auswirkungen von Rezession und Beschäftigungslosigkeit des letzten Jahres noch bis Dezember 2003 kaum als Makel an Lula haften, und dessen Popularität erfreute sich – übrigens auch heute noch – im Vergleich zu seinen Vorgängern beachtlicher Rekordhöhen. Doch Mitte März 2004 registrierte das brasilianische Meinungsforschungsinstitut IBOPE einen ersten dramatischen Rückgang in der allgemeinen Einschätzung. Er betraf nicht nur die Regierungsleistungen insgesamt, sondern darüber hinaus – und sogar noch stärker – auch die persönliche Performanz Lulas als Regierungschef: Fiel die positive Bewertung der Regierungsleistungen insgesamt im

Vergleich zu Dezember 2003 um 7% auf 34%, so schrumpfte das Vertrauen in Lula um 9% auf 60%, und die Zustimmung zu seinem Regierungsstil fiel schlagartig gar um 12% auf 54%.

Die Tatsache, dass die Zustimmung sich immer noch auf einer Rekordhöhe befindet, mag mit einem doch noch immer vorhandenen „Teflon-Phänomen“ zusammenhängen – schließlich verfügt Lula als ehe-maliger kämpferischer Arbeiterführer und als begnadeter Volkstribun nach wie vor über ein beträchtliches Reservoir an charismatischen Mitteln. Doch beunruhigend für die führenden Politiker ist zweifelsohne die in dem steilen Abfall zum Ausdruck kommende Tendenz. Denn diese kann sich auf die im Oktober 2004 in den 5.561 Gemeinden Brasiliens stattfindenden Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen katastrophal auswirken und ein Präjudiz für die im Oktober 2006 anstehenden Gouverneurs-, Parlaments- und Präsidentschaftswahlen